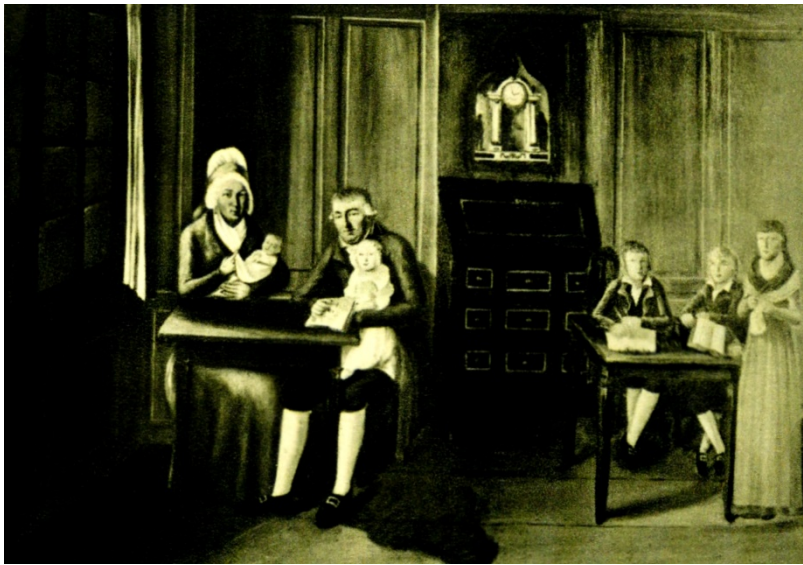


## Anna Magdalena Pestalozzi-von Orelli

ist die Stamm-Mutter der Linie vom Münsterhof und lebte von 1782 bis 1868. Ihr Vater Hans Rudolf von Orelli-Schaukelberger (1761 – 1835) war in 4. Generation „Inhaber der renommierten Kolonial- und Farbwarenhandlung ‚Hans Heinrich Orell zum goldenen Löwen‘ (Schifflande 14). Im Jahre 1833, anlässlich der Auseinandersetzung der Stadt Basel mit Baselland, gehörte er zu jener Elite zürcherischer Kaufherren, die der Stadt Basel Bürgerschaft leisteten. [...] Hans Rudolf war ein überzeugter Konservativer und half mit seinen Gesinnungsgenossen den Verlust decken, der dem zürcherischen Staate Ende der 1820er Jahre beim Falliment des Bankhauses Finsler, dessen stiller Teilhaber Staatsrat und General Hans Konrad Finsler, ein Haupt der herrschenden konservativen Partei, war, zu erwachsen drohte.“<sup>1</sup> Seine drei Söhne arbeiteten in der Firma mit und führten sie nach dem Tod des Vaters weiter. Im Familienunternehmen half wohl auch Magdalena, die älteste Tochter, tatkräftig mit.



Die Familie von Orelli-Schaukelberger, rechts im Bild Anna Magdalena<sup>2</sup>

### Eine Pfarrfamilie in Niederweningen

Magdalena heiratete 1807 den Pfarrer Johann Martin Pestaluz (1781 – 1824, Stammtafel 29). „Martin Pestaluz war [...] Pfarrer in Witikon und Hauslehrer bei Oberst Joh. Jakob Meyer in Stadelhofen, dem Verteidiger Zürichs. Seine Zöglinge schätzten ihn als ‚munteren frischen Mann‘. Als er 1806 als Pfarrer nach Niederweningen gewählt wurde, konnte er nach langer Verlobungszeit seine Braut, ‚das schöne Mädeli Orell‘, heimführen und seinen eigenen Hausstand gründen. In seiner Gemeinde entfaltete er eine eifrige Tätigkeit. In der Teuerungszeit wollte er nicht nur die Hungrigen speisen, sondern sie auch an nützliche Arbeit gewöhnen. Er bemühte sich daher um die Errichtung eines Arbeitshauses in seiner Gemeinde. Als diese 1820 von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht wurde, gelang es seinen rastlosen Bemühungen bei Menschenfreunden, die Häuser wieder aufzubauen. [...] Dieser unermüdliche Seelsorger starb schon im besten Mannesalter an einem Leberleiden.“<sup>3</sup>

Das Pfarrerehepaar hatte zwei Kinder, Maria Magdalena (1812 – 1851) und Rudolf Alexander (1815 – 1895). Man kann sich vorstellen, wie streng das Leben für ihre Mutter Anna Magdalena war. Wie früher üblich, war sie als Pfarrfrau Mitarbeiterin ihres Mannes und in die vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde einbezogen.

<sup>1</sup> Hans Schulthess, Die von Orelli von Locarno und Zürich, Ihre Geschichte und Genealogie, Zürich 1941, S. 232 f.

<sup>2</sup> do. Tafel 22 bei S. 232, das Oelbild war im Besitz von Emil Eidenbenz-Pestalozzi

<sup>3</sup> Hans Pestalozzi-Keyser, Geschichte der Familie Pestalozzi, 1958, S. 91



Anna Magdalena Pestalozzi-von Orelli (1782 – 1868)<sup>4</sup>

### Umzug nach Zürich

Als ihr Mann 1824 früh verstarb, war Magdalena 42 Jahre alt und die Kinder 12- und 9-jährig. Der Umzug nach Zürich war wohl notwendig, da Magdalena für den Lebensunterhalt der Familie kaum selbst aufkommen konnte. Das Haus zum „Bilgerischiff“, in dem sie mit ihren zwei Kindern vorerst wohnte, befand sich neben ihrem Elternhaus an der Schiffflände 12 beim Hechtplatz und diente früher Pilgern nach Einsiedeln als Absteigequartier.<sup>5</sup> Eine Wohnung in diesem Haus wurde 1764 wie folgt ausgeschrieben: „Ein Gemach auf Dorf, zum Bilgerischiff genannt, halt in sich eine Stuben, Kuchi, Nebenkammer, und noch eine andere Kammer, ein Kellerlein, genugsamen Plaz zu Holz.“<sup>6</sup>

### Zwei tüchtige Kinder und ein friedlicher Lebensabend

Die Tochter von Anna Magdalena, Maria Magdalena, heiratete 1834 den Zumiker Pfarrer Heinrich Zimmermann, der später Privatdozent und Mitglied des Grossen Rates wurde. Er war auch Zunftmeister zum Kämbel. Eine gute Partie, würde man heute sagen. Und der Sohn Rudolf Alexander? „Da die in die Stadt gezogene Mutter mit der Erziehung des lebhaften Jünglings Schwierigkeiten hatte, wurde er dem einfachen und strengen, aber wohlangesehenen Institut Hüni in Horgen übergeben. [...] Eine kaufmännische Lehre machte er in Zürich durch und brachte nachher einige Jahre als Angestellter einer Schweizerfirma in Triest zu. In die Vaterstadt zurückgekehrt, bekleidet er zuerst eine Korrespondentenstelle in der Seidenfirma Hans Conrad Pestalozzi & Söhne<sup>7</sup> und bleibt dort zunächst bis nach seiner Verheiratung mit Emilie Wiser, der jüngeren Tochter von Heinrich Wiser-Balber. 1850 bietet ihm der Schwiegervater [...] den Eintritt in die Firma und zugleich eine Wohnung im Familienhaus am Münsterhof an, die er nun lange Jahre als Mittelpunkt eines glücklichen Familienkreises bewohnen wird.“<sup>8</sup> Auch die nun schon alte Mutter Anna Magdalena „zog sie zu ihrem Sohn Rudolf Alexander Pestalozzi auf den Münsterhof. Dort erlebte sie in ihrem hohen Alter, das charakterisiert war durch ihr anspruchslos heiteres Gemüt und ihre stille Frömmigkeit, das Aufblühen einer neuen Linie der Familie.“<sup>9</sup>

Dieter (Mü)

---

<sup>4</sup> Bild im Archiv des Pestalozzi Familienfonds Zürich, Schrank 6

<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Scheitergasse>

<sup>6</sup> Mit hoher Verwilligung von Zürich auszugebende Donnerstags-Nachrichten, No. XXVI. den 28. Brachmonat, 1764. auf [books.google.ch](https://books.google.ch)

<sup>7</sup> Hans Pestalozzi-Keyser, Geschichte der Familie Pestalozzi, S. 81, Linie zum Bränneli

<sup>8</sup> F. O. Pestalozzi/F. Burckhardt/R. Pestalozzi, 150 Jahre Eisen, Festschrift Pestalozzi & Co., Zürich, 1938, S. 18

<sup>9</sup> Hans Pestalozzi-Keyser, Geschichte der Familie Pestalozzi, S. 92